

weichlich und üppig wurden. Da sie dies nicht bedachten, so hörten sie auf, gerüstet zu seyn, und wurden von ihren kriegerischen Nachbarn unterjocht. In dieser Zeit der Bedrängniß und Erniedrigung stand eine patriotische Heldin, Debora, unter ihnen auf, welche sich nicht schrecken ließ durch neunhundert eiserne Streitwagen, welche Jabin, König von Hazor, der Unterdrücker Israels, beständig zur Züchtigung der Empörer in Bereitschaft hatte. Durch ihren eisernen Muth und ihre Entschlossenheit beschämte sie die feige gewordenen Männer. Als sie den Barak, einen kräftigen und kühnen Mann, aufforderte, sein Volk von dem Joche der Knechtschaft zu befreien, wollte er nicht eher den gefährlichen Kampf mit einem übermächtigen Feinde unternehmen, als wenn ihm die heldenmüthige Debora verspräche, daß sie mit ihm ziehen wolle. Freudig zog sie mit ihm in den heißen Kampf, und ein glänzender Sieg krönte ihre Anstrengungen und ihre Treue gegen das Vaterland.

Das große Beispiel der Debora konnte nicht unwirksam bleiben. Der Held Gideon, ein Jüngling, der sein Vaterland und die Freiheit über alles liebte, und den Tod der Knechtschaft vorzog, fühlte in sich den großen Beruf, der Retter seines bedrängten und gemißhandelten Volkes